Vertraulicher Bericht freigegeben!

Schweizer Botschafter in Ostberlin malte Schreckensszenario zur Wiedervereinigung

«Ab jetzt werden die DDR-Leute verdrängt»

GUIDO FELDER

Am Samstag vor 30 Jahren fiel die Mauer in Berlin. Ein historischer Freudentag für die Bevölkerung. Er leitete die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten ein, die am 3. Oktober 1990 vollzogen wurde.

Die Schweiz unterhielt in der DDR seit 1973 eine Botschaft, **die im abgeschirmten Ostberliner Diplomatenviertel in einem dreigeschossigen Standardbau des Typs «Pankow» einquartiert war.** Der letzte Botschafter, der die Auflösung der DDR miterlebte, war der inzwischen 87-jährige Entlebucher Franz Birrer.

Birrer schrieb am 2. Oktober 1990, am Tag vor der Wiedervereinigung Deutschlands, den siebenseitigen Bericht «Adieu, DDR!», den er als «vertraulich» deklarierte. Das Schreiben beginnt mit: «Heute geht die Geschichte des Staates DDR zu Ende. Die DDR wird der Bundesrepublik Deutschland ‹beitreten› und damit von der politischen Landkarte verschwinden.»

Der damalige Botschafter schien grosse Zweifel an einer erfolgreichen Zusammenführung der beiden deutschen Staaten gehabt zu haben. So fragte er: **«Wird der neue Staat Heimat, ja ein Zuhause für alle Deutschen werden können?»**

Das Tempo der Wiedervereinigung hielt Birrer für überstürzt. Für die Ostdeutschen malte er ein Schreckensszenario. Zitat: «Sie ist nicht eine Vereinigung, sondern eine Einvernahme der DDR durch die BRD, was unter anderem daran zu erkennen ist, dass ab morgen westdeutsche Beamte, Richter, Wirtschaftsführer etc. in dieses Land ‹einmarschieren› und die DDR-Leute verdrängt werden.»

Das vertrauliche Schreiben – die Schutzfrist für Akten des Bundes beträgt normalerweise 30 Jahre – ist frühzeitig öffentlich zugänglich gemacht und in die Sammlung der Diplomatischen Dokumente der Schweiz (Dodis) aufgenommen worden. Grund ist die Publikation «When the Wall Came Down», **in der 63 Dokumente die Wahrnehmung der internationalen Diplomatie zum Fall der Mauer und der Wiedervereinigung beleuchten.**

Seine Haltung gegenüber der DDR hat Franz Birrer Kritik eingetragen. So schrieb der «Spiegel» 2017 nach Veröffentlichung des Buches «Die DDR aus Sicht schweizerischer Diplomaten» von einem «irritierenden Verständnis» Birrers für den SED-Staat. Birrer habe nach Bern berichtet, **die Zahl der politischen Häftlinge sei «gering», das Kulturleben geprägt von «grosser Freizügigkeit»** und die alte Garde um DDR-Chef Erich Honecker (1912–1994) «guten Glaubens und Willens, eine neue und bessere Gesellschaft aufzubauen». Auch der Buchautor, der deutsche Historiker Bernd Haunfelder (68), wundert sich über Birrers Einstellung. Vor seinem Stellenantritt hätten die Schweizer Botschafter in Ostberlin die Schwächen ihres Gastlandes offen angesprochen. Mit Birrer, so schreibt Haunfelder, habe die Berichterstattung nach Bern «an kritischer Distanz» verloren.

Birrer kann die Vorwürfe nicht verstehen, wie er dem BLICK auf Anfrage sagt. **Er erzählt, wie nach dem 9. November 1989 die Visa-Anträge «explosionsartig» zugenommen hätten** und die DDR-Bürger ab 6 Uhr morgens vor der Botschaft Schlange gestanden seien. Birrer: «Ich war damals mit solchen kritischen Gedanken zum Tempo der Wiedervereinigung nicht allein. Auch Staatschefs wie François Mitterrand und Margaret Thatcher äusserten sich dazu zurückhaltend.»

Adieu, DDR!

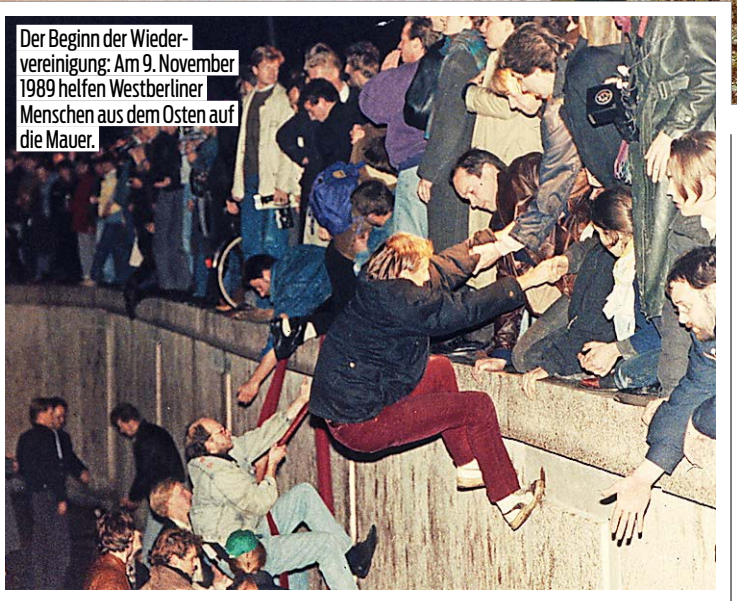
(Bitte auch an: Staatssekretär Jacobi, Staatssekretär Blankart, Botschafter Arioli/BAWI; Kopie geht direkt an: Botschaft Bonn, Generalkonsulat Berlin-West)

Heute geht die Geschichte des Staates DDR zu Ende. Die DDR wird der Bundesrepublik Deutschland "beitreten" und damit von der politischen Landkarte verschwinden.

Ausriss aus der ersten Seite von Botschafter Franz Birrers Schreiben: «Adieu, DDR!».

Antrittsbesuch in Ostberlin: 1987 traf der Schweizer Botschafter Franz Birrer (vorne r.) den Generalsekretär der SED, Erich Honecker (vorne l.).

Plattenbau, Typ «Pankow»: Hier in Ostberlin war die Schweizer Botschaft einquartiert.



Der Beginn der Wiedervereinigung: Am 9. November 1989 helfen Westberliner Menschen aus dem Osten auf die Mauer.

Fotos: Dodis, Keystone

Vor 30 Jahren fiel die Mauer

Der 9. November 1989 ist nicht nur in deutschen Geschichtsbüchern ein wichtiges Datum. Es ist der Tag, an dem nach 28 Jahren, 2 Monaten und 28 Tagen die Berliner Mauer fiel. **Der Tag, der die beiden deutschen Staaten BRD und DDR wiedervereinte** – der Tag, der die ganze Welt veränderte.

Die Grenzöffnung kam überraschend und ist **auf einen Irrtum von Günter Schabowski (1929–2015), Mitglied des kommunistischen Zentralkomitees, zurückzuführen.** Am 9. November wollte er die internationale Presse über eine neue, erleichterte Reiseregelung informieren. Nur war Schabowski entgangen, dass die Details der Regelung erst am 10. November hätten veröffentlicht werden dürfen, denn **längst waren nicht alle Stellen informiert.**

Und so antwortete er vor laufenden Kameras auf die Frage eines italienischen Journalisten, ab wann die neue Regelung denn gelten würde, mit den Worten: **«Das tritt nach meiner Kenntnis … ist das sofort, unverzüglich.»** Die Presse sprach von «Grenzöffnung», die Massen nahmen Schabowski beim Wort und gingen zur Mauer. Nur wenig später lagen sich Ost- und Westdeutsche weinend in den Armen.

GUIDO FELDER

NEWS

Britischer Anti-IS-Kämpfer muss in Haft

London – Ein Brite (29), der sich in einem PKK-Lager im Irak für den Kampf gegen die Terrormiliz IS ausbilden liess, muss für vier Jahre ins Gefängnis. Der Strafgerichtshof in London verurteilte ihn gestern unter anderem «wegen Anwesenheit an einem Ort, der zur Terrorausbildung genutzt wird».

Taucher bergen Cognac und Likör aus Ostsee

Stockholm – Ein schwedisches Taucherteam hat in der Ostsee aus einem Schiffswrack Hunderte Flaschen mit Hochprozentigem geborgen. Aus dem Dampfschiff Kyros, das 1917 von einem deutschen U-Boot versenkt worden war, beförderten die Taucher Ende Oktober 600 Flaschen Cognac und 300 Flaschen des Kräuterlikörs Bénédictine ans Tageslicht.

Macron bescheinigt Nato den «Hirntod»

London/Paris – Wenige Wochen vor dem Nato-Jubiläumsgipfel zum 70-jährigen Bestehen hat Frankreichs Präsident Emmanuel Macron (41) das Militärbündnis massiv in Frage gestellt. «Was wir derzeit erleben, ist der Hirntod der Nato», sagte Macron der britischen Zeitschrift «The Economist» in einem gestern veröffentlichten Interview.

Rückkehr gescheitert

Paris – Der im Exil lebende kambodschanische Oppositionsführer Sam Rainsy (70) steht bei der von ihm geplanten Rückkehr in sein Heimatland vor Schwierigkeiten. Die thailändische Fluggesellschaft Thai Airways verweigerte ihm gestern das Besteigen eines Flugzeugs von Paris nach Bangkok.

Lager geräumt

Paris – Die Polizei hat zwei riesige Zeltlager mit Flüchtlingen und anderen Migranten nördlich der Hauptstadt geräumt. Laut Innenministerium wurden gestern rund 1600 Menschen von Einsatzkräften aus ihren Zelten geholt.

Anzeige